JAHRESBERICHTE

KULTURFORSCHUNG
GRAUBÜNDEN

PERSCRUTAZIUN DA LA CULTURA
GRISCHUNA

RICERCA SULLA CULTURA
GRIGIONE

12

Institut für Kulturforschung Graubünden
Das Institut ist eine im Kanton Graubünden domizilierte, unabhängige Forschungsinstitution. Es betreibt und fördert geistes-, sozial- und kulturwissenschaftliche Forschungen mit allgemeinem Bezug zur Alpenforschung und besonderer Berücksichtigung von Graubünden und dessen Nachbarregionen.

Stiftung für Kulturforschung Graubünden
Die Stiftung wurde 2007 in Chur gegründet. Sie bezweckt die Führung und den Betrieb des Instituts für Kulturforschung Graubünden.

Institut per la perscrutaziun da la cultura grischuna
L'institut è ina instituziun da perscrutaziun independenta, domiciliada en il chantun Grischun. El realisescha e promova retschertgas en las scienzas umanas, socialas e culturalas che han in connex general cun la perscrutaziun da las Alps, resguardond en spezial il Grischun e sias regiuns cunfinantas.

Fundaziun per la perscrutaziun da la cultura grischuna
La fundaziun è vegnida fundada l'onn 2007 a Cuira. La fundaziun a l'intent da manar e gestiunar l'institut per la perscrutaziun da la cultura grischuna.

Istituto di ricerca sulla cultura grigione
L'Istituto è un'istituzione di ricerca indipendente, la cui sede è nel Cantone dei Grigioni. L'Istituto promuove e conduce ricerche nell'ambito delle scienze umane, sociali e di storia della cultura, con riferimento generale alla ricerca alpina e particolare riguardo ai Grigioni e alle regioni confinanti.

Fondazione per la ricerca sulla cultura grigione
La Fondazione è stata istituita nel 2007 a Coira. Essa ha come scopo la direzione e la gestione dell'Istituto grigione di ricerca sulla cultura.

Jahresbericht 2012
der Stiftung für Kulturforschung Graubünden

TÄTIGKEITSBERICHT ÜBER DAS JAHR 2012

Seit 1986, dem Gründungsjahr des Vereins für Bündner Kulturforschung, sind verschiedene juristische Einheiten entstanden, um die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Kulturen Graubündens zu organisieren. Aus der Geschäfts- und Forschungsstelle des Vereins entwuchs ein eigenständiges Institut (seit 2000), das wiederum in eine Stiftung (seit 2007) überführt wurde. Die funktionale Aufteilung in ein professionell aufgestelltes Forschungsinstitut und einen breit abgestützten, sich auf Vermittlungsaktivitäten konzentrierenden Publikumsverein hat sich mittlerweile längst bewährt. Die beiden Institutionen ergänzen sich in optimaler Weise. Trotz gemeinsamer Geschichte und mannigfaltigen formalen wie personalen Verbindungen existierte bislang kein gemeinsamer grafischer Auftritt in der Kommunikation gegen aussen. Dies nahmen die Verantwortlichen in den leitenden Gremien zunehmend als Manko wahr. Insbesondere der jüngeren Generation, die das Wachsen des Vereins im abgelaufenen Jahrhundert nicht mehr bewusst miterlebt hat, ist die historisch gewachsene Verwandtschaft zwischen Verein und Institut mit ihren komplementären Leistungsangeboten nicht mehr immer bewusst.

Vor diesem Hintergrund gab der Institutsleiter Anfang des Jahres 2012 die Entwicklung eines neuen Logos in Auftrag. Nach mehreren Entwicklungsstufen und internen Vernehmlassungen bei den Stiftungsräten und dem Mitarbeiterstab festigte sich gegen Jahresende hin die endgültige Version. Die Kernidee des neuen Signets liegt in der Konzentration auf die Kernbotschaft KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN. Sie ist selbstverständlich weiterhin dreisprachig gehalten und kann situativ um die Zusätze «Institut», «Verein» und «Stiftung» ergänzt werden. Die erstmalige Präsentation des Logos erfolgte im Februar 2013 mit dem Versand des – ebenfalls neu gestalteten – Mitteilungshefts an alle Vereinsmitglieder.

INSTITUT FÜR KULTURFORSCHUNG GRAUBÜNDEN ikg

Die zweite Jahreshälfte stand im Zeichen der Forschungspolitik. Im August erschien die Botschaft der Regierung an den Grossen Rat betreffend den Erlass eines neuen Hochschul- und Forschungsgesetzes. Er trug den Institutsverantwortlichen schlagartig ein ernsthaftes Problem ein. Denn der Gesetzesentwurf sah in Artikel 22 vor, den Kantonsbeitrag an die Grundfinanzierung von «ausseruniversitären Forschungsstätten von nationaler Bedeutung» (worunter das ikg gemäss offizieller Einstufung des Bundes zählt) auf maximal 25% der Betriebskosten zu beschränken. Zudem war der Kantonsbeitrag an die weitere Mittelbeschaffung gekoppelt. Er hätte nicht höher ausfallen dürfen als die Summe der Drittmittel- und Gemeindebeiträge. Die parlamentarische Kommission für Bildung und Kultur

schlug im September vor, den Anteil des Kantons an der Grundfinanzierung auf maximal 80% des Bundesbeitrags festzulegen. Der Grosse Rat folgte diesem Antrag am 24. Oktober im Rahmen der Legiferierung und Verabschiedung des Gesetzes.

Für das ikg bedeutet dies, dass seine Grundfinanzierung neuerdings gesetzlich geregelt ist. Kulturforschung kann in Graubünden künftig mit einer deutlich grösseren Planungssicherheit betrieben werden. Die 80%-Klausel des Kantons garantiert dem Institut ein solides finanzielles Fundament auch von Seiten der Standortregion. Sie bringt aber ebenso mit sich, dass das Institut hinsichtlich der Grundmittelbeschaffung weiterhin stark gefordert sein wird. Es gilt, in nächster Zeit jährlich wiederkehrende Beiträge in der Höhe von rund 100'000 Franken zu akquirieren, damit der Bundesbeitrag auf dem gegenwärtigen Stand gehalten werden kann.

Am 1. Januar 2012 begann das vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Projekt zur Erforschung des Churerdialekts. Es wird vom Linguisten Dr. Oscar Eckhardt bearbeitet, der seit Januar 2011 fest am Institut angestellt ist. Er nahm die Gelegenheit wahr, während der Startphase seines dreijährigen Forschungsvorhabens als Mitdozent einer dialektologischen Lehrveranstaltung der Universität Zürich zu wirken. Somit liefen im Berichtsjahr an der Churer Reichsgasse zwei Nationalfondsprojekte gleichzeitig, zumal in Bern auch die – von Anfang an vorgesehene – Verlängerung des Campell-Projekts bewilligt worden war. Nach dem erfolgreichen Abschluss des Churer Städteatlas wandte sich die ikg-Historikerin Dr. Karin Fuchs einer neuen grösseren Forschungsarbeit zu. Seit Oktober untersucht sie die Mineralquellen und Bäder in Graubünden während der Frühen Neuzeit.

Am 20. Januar wählten die Vorstandsmitglieder der Interakademischen Kommission Alpenforschung (ICAS) den Institutsleiter Dr. Marius Risi in ihr Gremium. Die Kommission ist ein nationales Netzwerk von natur- und humanwissenschaftlichen Alpenforscherinnen und Alpenforschern mit Sitz in Bern. Am 12. Oktober nahm Risi eine weitere Wahl an. Die Mitgliederversammlung der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde (SGV) ernannte ihn in Zürich zum neuen Präsidenten der traditionsreichen wissenschaftlichen Vereinigung mit Sitz in Basel. Risi, der seit 2006 dem Vorstand der SGV angehört, tritt in dieser Funktion die Nachfolge von Prof. Dr. Walter Leimgruber (Universität Basel) an.

Mit Ablauf des Jahres endete auch die Forschungsphase des Dissertationsprojekts von lic. phil. Prisca Roth zur historischen Gemeindebildung im Begell. Die Bearbeiterin wird das Manuskript Ende 2013 zum Druck vorlegen. Das ikg bleibt in der Unterstützung von Doktoratsarbeiten weiterhin aktiv. Im Verlauf des Jahres 2012 konnten zwei neue Dissertationsprojekte jeweils in Kooperation mit qualifizierten Partnern startklar gemacht werden: Zum einen gleiste das ikg zusammen mit dem Verband Bündnerischer Bürgergemeinden die wissenschaftliche Analyse der Bürgergemeinden als politische wie soziale Institution im Zeitalter der Moderne auf.

Der Zignauer Nachwuchshistoriker lic. phil. Simon Bundi hat das Forschungsunterfangen im Juni begonnen; betreut wird er dabei von Prof. Dr. Philipp Sarasin, dem Lehrstuhlinhaber für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität Zürich. Die Untersuchung über die geheimnisvolle Kirchenanlage Sogn Murezi in Tomils – die zweite vom Institut unterstützte Doktoratsarbeit – startet Anfang des Jahres 2013. Sie wird vom Archäologischen Dienst Graubünden und vom ikg gemeinsam getragen. Bearbeiterin ist die Churer Archäologin lic. phil. Ursina Jecklin-Tischhauser.

Mit Briefschreiben vom 14. November informierte das Staatssekretariat für Bildung und Forschung, dass der Bundesbeitrag ans ikg für die Jahre 2013-2016 vom Bundesrat auf 550'000 Franken festgesetzt worden ist. Er gilt vorbehältlich der jährlichen Budgetentscheide der Eidgenössischen Räte.

DER STIFTUNGSRAT

Der Stiftungsrat des Instituts für Kulturforschung Graubünden führte im Berichtsjahr 2012 insgesamt drei Sitzungen durch. Ergänzend fällte er einige Entscheide im schriftlichen Zirkularverfahren per E-Mail. Nebst den ordentlichen Geschäften (Bearbeitung der Anträge durch den Leitenden Ausschuss respektive durch den Institutsleiter) befasste er sich schwerpunktmässig mit dem Entstehungsprozess des neuen kantonalen Forschungsgesetzes. Insbesondere in den Monaten August, September und Oktober fanden mehrere kurzfristig einberufene Sitzungen in unterschiedlichen Besetzungen statt, um die Wahrung der Institutsinteressen auf dem politischen Parkett zu organisieren und zu koordinieren. Im Juni vergrösserte sich der Rat um eine Person: Die Mitgliederversammlung des Vereins für Kulturforschung Graubünden wählte den – noch bis zum Jahresende amtierenden – Davoser Landammann Hans Peter Michel einstimmig zum neuen ikg-Stiftungsrat.

DER LEITENDE AUSSCHUSS

Der Leitende Ausschuss setzte sich im Berichtsjahr aus Dr. Marius Risi (Institutsleiter), Dr. Christian Rathgeb (Stiftungspräsident) und Prof. Dr. Georges Darms (Forschungsratvorsitzender) zusammen. Er diskutierte und verabschiedete Projektideen zuhanden des Stiftungsrates. In eigener Kompetenz entschied er über kleinere Projektmutationen (ohne Kostenfolge), Projektverträge und Vorlagen zur Durchführung von Veranstaltungen.

DER FORSCHUNGSRAT

Die jährliche Sitzung des Forschungsrates fand am 6. Februar 2012 im Besprechungszimmer der Forschungsstelle Mittelalter des Historischen Seminars der Universität Zürich statt. Der Vorsitzende des Forschungsrats, Prof. Dr. Georges Darms, leitete durch die Traktanden; Institutsleiter Dr. Marius Risi referierte die Details und Hintergründe der einzelnen Inhalte. Das Gremium stimmte kollektiv

der Durchführung von zwei Forschungsprojekten zu und nahm weitere, im Verlauf des Jahres 2011 gefällte Durchführungsentscheide durch einzelne Ratsmitglieder zustimmend zur Kenntnis. Für die Besetzung der vakanten Stelle eines Forschungsrats für Romanistik und Italianistik (Nachfolge Prof. Dr. Bruno Moretti) schlug der Vorsitzende seinen Kollegen den Titularprofessor für italienische Sprachwissenschaft an der Universität Zürich, Prof. Dr. Stephan Schmid, vor. Schmid ist ausserdem wissenschaftlicher Mitarbeiter am Phonetischen Laboratorium und beschäftigt sich in seiner Forschungsarbeit unter anderem auch mit dem Bündnerromanischen. Er war an der Sitzung anwesend und stellte sich der Runde persönlich vor. Der Forschungsrat beschloss einstimmig, Schmid dem Wahlgremium (Stiftungsrat) zur Ernennung zu empfehlen. Letzteres folgte dem Antrag in seiner Sitzung vom 22. Februar ebenfalls ohne Gegenstimme. Nach dem Rücktritt von Prof. Dr. Ueli Gyr vom Januar 2012 ist der Sitz für den Fachbereich Volkskunde vorläufig vakant geblieben. Er soll im Frühjahr 2013 neu besetzt werden. Ebenso ist ein Ersatz für den im Dezember 2011 zurückgetretenen Prof. Dr. Clà Riatsch (Fachbereich Romanistik) vorgesehen. Im Berichtsjahr nahm sich der Vorsitzende – ebenfalls ein Romanist – den entsprechenden fachlichen Angelegenheiten an.

DIE GESCHÄFTSSTELLE

An der Geschäftsstelle in Chur waren folgende Personen in Teilzeitverhältnissen angestellt: Dr. Marius Risi, Chur, als Geschäftsführer und Leiter des Instituts (70%), Dr. Florian Hitz, Haldenstein, Dr. Karin Fuchs, Chur, und Dr. Oscar Eckhardt, Chur, als wissenschaftliche Mitarbeitende (70%, 40% und 70%) sowie Magdalena Decurtins, Chur, als Sachbearbeiterin Finanzen und Sekretärin (60%). Zusätzlich zum unbefristet angestellten Personal waren am ikg insgesamt 15 Personen in Projekten und Publikationsvorhaben vertraglich verpflichtet. Der ehemalige Institutsleiter Dr. Georg Jäger stand für einzelne Aufträge in den Bereichen Projektbetreuung, Redaktion und Beratung weiterhin zur Verfügung.

DIE REVISIONSSTELLE

Nach dem plötzlichen Tod des langjährigen Revisors Arne Nold (vgl. Jahresbericht 2011) übernahm im März 2012 Thomas Marthaler, Chur, interimistisch die Rechnungsprüfung. Als ehemaliger Vertrauter und Mitarbeiter Nolds kannte Marthaler die Verhältnisse im ikg bereits und konnte sich speditiv in die Buchprüfung des Instituts einarbeiten. Per Beschluss der Mitgliederversammlung des Vereins für Kulturforschung Graubünden vom 15. Juni wurde das Churer Büro *Marthaler Treuhand + Revisionen* auch mit der Prüfung der künftigen Jahresrechnungen betraut. Wir danken Thomas Marthaler für die sehr gute bisherige Zusammenarbeit unter schwierigen Umständen (Revisionsbericht S. 24).

KUBUS – DIE ZWEIGSTELLE DES ikg IN SILS/SEGL
Das Kulturbüro KUBUS wird von Dr. Mirella Carbone (40%) und Mag. phil. Joachim Jung (10%) geleitet.

Carbone arbeitete insbesondere in der zweiten Jahreshälfte intensiv an der Fertigstellung des Buchmanuskripts zum Leben und Werk des Fexer Malers Samuele Giovanoli. Die Publikation erschien schliesslich plangemäss im Februar 2013 im Zürcher Kunstverlag Edition Stephan Witschi. Gleichzeitig organisierte und kuratierte sie zusammen mit Stephan Witschi eine Ausstellung mit Bildern Giovanolis im Silser Museum Andrea Robbi. An der Vernissage vom 18. Dezember nahmen über 80 Personen teil.

Gemäss Kooperationsvertrag mit der Stiftung Nietzsche-Haus erfüllten Mirella Carbone und Joachim Jung verschiedene Aufgaben am Nietzsche-Haus in Sils-Maria.

Übers ganze Jahr hinweg zeichnete KUBUS für die Organisation und Durchführung verschiedener kulturhistorischer Veranstaltungen im Auftrag des Instituts und Vereins für Kulturforschung verantwortlich:

Die vom örtlichen Publikum sehr geschätzten Wissenschaftsapéros erlebten auch dieses Jahr ihre Fortsetzung, erneut unter der gemeinsamen Trägerschaft von ikg und Forum Engadin. Am 29. März referierten und diskutierten im Pavillon der Chesa Fonio unter der Leitung von Silva Semadeni (Historikerin, Bündner Nationalrätin) drei Fachpersonen zur Thematik der Standardisierung von Sprachen: lic. phil. Anna-Alice Dazzi-Gross (Leiterin Angewandte Linguistik der Lia Rumantscha), Prof. Dr. Walter Haas (Germanist, Université de Fribourg) und Prof. Dr. Rolf Kailuweit (Romanist, Universität Freiburg/D).

Passend zur Sommersaison widmete sich der zweite Wissenschaftsapéro am 7. August der Entwicklung des organisierten öffentlichen Kulturlebens in den vergangenen Jahrzehnten. Die KUBUS-Leiterin Dr. Mirella Carbone moderierte eine Gesprächsrunde mit Felix Dietrich (Hotelier, Verantwortlicher für das Kulturprogramm im örtlichen Hotel Waldhaus), MA Caroline Morand (Leiterin der Kulturfachstelle der Stadt Chur), Dr. Marius Risi (Leiter ikg) und Gian Andrea Walther (Kulturorganisator und Museumsleiter im Palazzo Castelmur).

Am 7. April lud das Kulturbüro in Kooperation mit der Fondazione Garbald zu einem Vortrag der ikg-Projektbearbeiterin Dr. Simona Boscani Leoni. Sie referierte in der Villa Garbald zu Johann Jakob Scheuchzers natur- und kulturwissenschaftlichen Alpenforschungen, mit Schwerpunkt auf seinen Bergeller Quellenmaterialien.

Den Schwung der neuen Jenatsch-Veröffentlichung, die im Dezember 2011 vom ikg herausgegeben und folglich medial breit diskutiert worden war, trug das KUBUS erfolgreich ins Engadin. Am 18. Juni konnte es im Hotel Waldhaus in Sils/Segl den eigens aus den USA angereisten Autoren des Buchs, Prof. Dr. Randolph Head, dem Publikum präsentieren. Head sprach eloquent und kurzweilig von seinen Beweggründen, sich als kalifornischer Sozialhistoriker mit dem Bündner Politiker, Pfarrer und Militärunternehmer zu beschäftigen. Seine Ausführungen wurden mit Beiträgen des Silvaplaner Pfarrers Urs Zangger und des Übersetzers Peter Jäger ergänzt. Der Abend wurde von Dr. Georg Jäger moderiert.

Von Juni bis November koordinierte das Kulturbüro die Veranstaltungsreihe „Migraziun Migrazione Migration", die von insgesamt acht Engadiner Kulturveranstaltern getragen und organisiert wurde. In diesem Rahmen hielt Mirella Carbone am 5. Oktober in Sils/Segl ein Referat unter dem Titel „Zuckerbäckersprösslinge und ihr Weg in die Malerei". Sie stellte einige Engadiner und Bergeller Künstlerpersönlichkeiten vor, die Auswandererfamilien entstammten, und ging dabei insbesondere der Frage nach, welche Rolle die gemeinsame biografische Ausgangslage – der frühe Kontakt mit der Fremde – in ihrer artistischen Entwicklung gespielt hat.

Am 23. November schliesslich folgte der Historiker Dr. Florian Hitz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am ikg, der Einladung des Kulturbüros. Er referierte in der Silser Chesa Fonio über den Bündner Eroberungsfeldzug im Veltlin von 1512. Dabei konnte er sich auf den tags zuvor erschienenen Aufsatzband zum Thema beziehen.

ZUSAMMENARBEIT

Im Rahmen der laufenden Forschungsprojekte konnten die zahlreichen bestehenden Kooperationen mit wissenschaftlichen, kulturellen und kantonalen Institutionen fortgesetzt und weitere neue ins Leben gerufen werden. Innerhalb des Kantons verlief die Zusammenarbeit mit der *Fachstelle für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung* in Wergenstein (ein Ableger der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften) und der *Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW* in Chur weiterhin intensiv. Gemeinsam konnten die theoretischen Arbeiten für die Inwertsetzung von regionaler Kultur im Projekt „Viamala", das ein Teil des Projekts „Innovation durch Kultur" ist, im September erfolgreich abgeschlossen werden. Mit der *Pädagogischen Hochschule Graubünden* kam der Ausbau der online-Edition zu den Bündner Komponisten plangemäss voran. Die Sicherung der finanziellen Grundlagen für die beiden neuen Dissertationsprojekte gelang dank dem Zusammengehen mit Bündner Partnerinstitutionen, die sowohl in finanzieller, arbeitsorganisatorischer und teilweise auch in wissenschaftlicher Hinsicht wichtige Leistungen einbringen: Im Fall des Bürgergemeinde-Projekts ist es der *Verband Bündnerischer Bürgergemeinden*, im Fall des Sogn Murezi-Projekts der *Archäologische Dienst Graubünden*, die als Organisatoren mitwirken.

Die 2011 mit einer kleinen Vereinbarung besiegelte, generelle Absicht zur verstärkten Zusammenarbeit mit der *Fondazione Garbald* in Castasegna trug – nebst einem gemeinsamen Vortragsanlass im untersten Bergell – erstmals auch auf Projektstufe Früchte: Die beiden Institutionen geben zum Garbald-Jubiläumsjahr 2014 (Bezug der Semper-Villa in Castasegna durch die Familie Garbald vor 150 Jahren) einen – von mehreren – literarischen respektive literaturwissenschaftlichen Buchbänden zu Texten der Schriftstellerin Johanna Garbald-Gredig zusammen heraus. Im Engadin konnte die Partnerschaft mit dem *Forum Engadin* zur Realisierung der Wissenschaftsapéros weitergeführt werden. Gemeinsam mit der *Fundaziun Not Vital* in Sent erfolgte im März die Herausgabe des zweiten Bands der „Ouvras da Peider Lansel". Noch ohne öffentliche Bekanntmachung liefen das ganze Jahr über Konzeptionalisierungsarbeiten für ein Grossprojekt zu Buchsammlungen im frühneuzeitlichen Dreibündenstaat, das zusammen mit der *Kantonsbibliothek Graubünden* realisiert werden soll. Im Herbst erlangte das Vorhaben Umsetzungsreife; auch konnte die Finanzierung noch vor Jahresende sichergestellt werden. Für das *Museum Regiunal Surselva* vermittelte das ikg zwei kulturwissenschaftlich ausgebildete Studenten aus Basel, die in Ilanz ein vierwöchiges Praktikum absolvierten und bei der Erarbeitung der Sonderausstellung „Museum oder Deponie?" mitwirkten.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit auf nationaler Ebene pflegte das Institut in erster Linie mit der *Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins* in Zürich (Projekt „Rechtsquellen des Oberen Bunds") und der *Schweizerischen Bauernhausforschung* in Zug (Tagung „Alte Bausubstanz, neu genutzt"). Am 2. Mai besuchten zehn Studierende der *Universität Zürich* im Rahmen einer dialektologischen Seminarveranstaltung von ikg-Forschungsrätin Prof. Dr. Elvira Glaser für zwei Stunden das Institut an der Churer Reichsgasse. Nach einer Vorstellung des Institutsprofils durch Dr. Marius Risi präsentierten und diskutierten Dr. Oscar Eckhardt und Dr. Florian Hitz mit den Gästen ihre aktuellen Forschungsarbeiten.

Die internationalen Kooperationsaktivitäten hatten 2012 ihren Schwerpunkt in der Durchführung und Dokumentierung der historischen Tagung in Tirano und Poschiavo, die in Erinnerung an die Eroberung des Veltlins durch die Bündner vor genau 500 Jahren abgehalten wurde. Zu diesem Zweck standen drei Bündner Geschichtsinstitutionen – das ikg, der Historische Verein von Graubünden sowie die Società Storica Val Poschiavo – in intensivem Austausch mit drei Schwesterorganisationen ennet der Grenze, nämlich der *Società Storica Valtellinese*, dem *Centro di Studi Storici Valchiavennaschi* und dem *Centro Studi Storici Alta Valtellina*. Die regelmässigen Kontakte dauerten von der zeitnahen Vorbereitungsphase des Convegno ab Frühjahr bis zur Buchvernissage des Tagungsbands am 22. November in Chur. Eine zweite Präsentation der Publikation folgte schliesslich noch am 18. Januar 2013 in Sondrio. Gemeinsam mit dem Internationalen *Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraums* (Vorarlberg, Liechtenstein, Graubünden) veröffentlichte das ikg im Mai ein Buch zu Geschichte und Gegenwart des Rätoromanischen in Graubünden und im Rheintal.

PROJEKTE 2012

Laufende Projekte

Mineralquellen und Bäder in Graubünden, 15.-19. Jahrhundert. Bearbeiterin: Dr. Karin Fuchs, Chur. Laufzeit: 2012-2015. Das Projekt setzt sich zum Ziel, die typologische Breite und die historischen Nutzungsformen vorindustrieller öffentlicher Badeeinrichtungen in Graubünden zu erschliessen. Bislang gerieten vor allem die grösseren, damals überregional bekannten Bäder in den Blick der Forschung (Fideris, Pfäfers, etc.), während die zahlreichen kleinen Bäder mit ihrem je lokalen Publikum kaum Beachtung fanden.

Lernen von St. Moritz. Bearbeiter/in: dipl. Arch. ETH Christoph Sauter, St. Moritz; Dr. Cordula Seger, St. Moritz. Laufzeit: 2012-2014. In Kooperation mit dem Amt für Raumentwicklung Graubünden und der Gemeinde St. Moritz. Die erste Projektphase lief noch unter dem Titel „St. Moritz: Stadt und Berg". Nun folgt die Weiterentwicklung der Arbeit in Anlehnung an das architekturtheoretische Standardwerk „Lernen von Las Vegas" (1977). Es wird aufgezeigt, dass in St. Moritz allein eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte des Gebauten Hinweise auf eine städtebauliche Strategie für die Zukunft geben kann.

Die Alp als Ort der Gegenkultur. Bearbeiter: lic. phil. Markus Schütz, Bern. Laufzeit: 2012-2013. Ab Anfang der 1970er-Jahre zog es viele Städter, Aussteiger, Hippies und Zivilisationsmüde zur Arbeit auf die Alp. Insbesondere in Graubünden etablierte sich eine gegenkulturelle, alternative Älplerszene. Die Studie fragt nach ihren Motivationen und Aktivitäten in der Zeit und versucht darüber hinaus ihr heutiges Erbe kulturwissenschaftlich-analytisch zu fassen.

Von Faustine zu Oliva. Ein Roman und eine Novelle von Silvia Andrea. Edition bislang unveröffentlichter Manuskripte mit literaturwissenschaftlichem Kommentar. Bearbeiterin: Dr. Cordula Seger, St. Moritz. Laufzeit 2012-2013. In Kooperation mit der Fondazione Garbald und der Kantonsbibliothek Graubünden. Die Bergeller Schriftstellerin Johanna Garbald (1840-1935), besser bekannt unter ihrem Pseudonym Silvia Andrea, veröffentlichte 1889 den Roman „Faustine", den sie gegen Ende ihres Lebens weiterbearbeitete. Daraus entstand die bislang unveröffentlichte Novelle „Oliva". Zusammengenommen geben die beiden Texte tiefe Einblicke in die intellektuelle Biographie einer schreibenden Frau zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Geschichte der Bürgergemeinden in Graubünden. Bearbeiter: lic. phil. Simon Bundi, Zignau/Zürich. Dissertationsprojekt an der Universität Zürich bei Prof. Dr. Philipp Sarasin. Laufzeit: 2012-2014. In Kooperation mit dem Verband Bündnerischer Bürgergemeinden. Das Forschungsprojekt fragt nach den verschiedenen Entwicklungsprozessen, denen die Bürgergemeinden in Graubünden als politische wie soziale Institution im Verlauf der letzten rund zweihundert Jahre unterlagen.

Dabei wird – unter anderem – ein besonderes Augenmerk auf die praktischen Handlungen der Bürgergemeinden sowie auf das Verhältnis zwischen Bürgern und Nichtbürgern gelegt.

Churerdeutsch als Regionalsprache. Bearbeiter: Dr. Oscar Eckhardt, Chur. Laufzeit: 2012-2014. Das Projekt wird hauptsächlich vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Im Raum Chur hat sich in den letzten 60 Jahren eine alemannische Mundart entwickelt, die – stark von der Churer Stadtmundart beeinflusst – zu einer Regionalmundart geworden ist. Es sollen in der Studie die alemannischen Dialekte verschiedener Ortschaften mit dem Churer Dialekt verglichen werden. Ausgangspunkt bilden die Sprachaufnahmen des Sprachatlasses der Deutschen Schweiz (SDS) für Chur und für die umliegenden Ortschaften, die in den 1950er-Jahren erhoben wurden.

Archeologia e antropologia dei cimiteri altomedievali al sud delle Alpi Svizzere. Caratterizzazione della popolazione e del popolamento, tra ecologia locale e mobilità transalpina. Ricercatrice: Aixa Andreetta, Cama/Berna. Periodo: 2012-2014. Progetto di Dottorato. Con questa ricerca si intende ampliare un argomento già consolidato in altri cantoni svizzeri e finora poco affrontato a sud delle Alpi svizzere (Canton Ticino e Valle Mesoclina), riguardante lo studio del materiale osteologico. La diretta collaborazione prevista con l'Ufficio dei Beni Culturali, il Servizio Archeologico del Canton Grigioni, l'Istituto di Storia e Preistoria dell'Università di Berna e l'Istituto di Antropologia storica dell'Università di Berna rende possibile la concretizzazione di tale progetto. É essenziale sottolineare il carattere pluridisciplinare di questa ricerca: sommando dati antropologici e dati archeologici e integrando inoltre analisi chimiche, come, ad esempio, analisi isotopiche sulla dentizione e sulle ossa (ossigeno, azoto, carbonio, stronzio) provenienti da 18 insiemi, si vogliono completare le conoscenze delle abitudini funerarie delle popolazioni altomedievali (organizzazione degli spazi di culto, tipo-cronologia delle strutture tombali) e definire la struttura sociale (alimentazione, qualità di vita) delle persone sepolte nei pressi di edifici cristiani, interrogandoci più approfonditamente sulle dinamiche di insediamento e sussistenza, la mobilità e la diffusione/interazione di una nuova ideologia religiosa nelle realtà locali.

Rechtsquellen des Oberen Bundes. Die Gerichtsgemeinden am Hinterrhein. Bearbeiter: Dr. Adrian Collenberg, Zürich. Laufzeit: 2011-2017. In Partnerschaft mit der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins und mit grosszügiger Unterstützung der Kulturförderung des Kantons Graubünden. Ziel des Editionsprojekts ist es, die Rechtsquellen der Gerichtsgemeinden am Hinterrhein in der Zeitspanne von ca. 1400 bis 1798 nach bewährtem Prinzip aufzuarbeiten. Es werden hauptsächlich unbekannte Schriftstücke in deutscher, rätoromanischer und lateinischer Sprache auf juristischer Mikroebene ausgewertet und wissenschaftlich aufbereitet. Neben den frühesten urkundlichen Belegen zum landwirtschaftlichen Alltag sollen Quellen zum Handelsverkehr ausgebreitet werden und mit den rechtsrelevanten Schriftzeugnissen aus der gerichtsgemeindlichen Praxis kombiniert wer-

den. Diese wichtigen Quellen zur Geschichte des Kantons Graubünden respektive des ehemaligen Oberen Bundes werden einer kulturell interessierten Bevölkerung sowie wissenschaftlichen Fachkreisen im In- und Ausland zuverlässig und leicht zugänglich gemacht.

Sammlung und Inszenierung des Wissens. Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733) und die frühneuzeitliche Naturforschung. Bearbeiterin: Dr. Simona Boscani Leoni, Dresden. Habilitationsprojekt an der Universität Heidelberg bei Prof. Dr. Thomas Maissen. Laufzeit: 2011-2013. Auf der Basis ihrer Forschungen zu Scheuchzers Bündner Korrespondentennetz (vgl. weiter unten unter „Abgeschlossene Projektarbeiten") weitet Simona Boscani Leoni den Blick auf das internationale Netzwerk des Zürcher Gelehrten und die generellen Bedingungen, Strukturen und Modi frühneuzeitlicher Wissenschaft. Die Figur Scheuchzers kann beispielhaft benutzt werden, um die vielfältigen Praktiken des gelehrten Sammelns, des Wissenstransfers in Europa und der Wissensinszenierung zu untersuchen.

Wie die Bündnerinnen und Bündner reden. Ein multilinguales Projekt mit Audio-CD. Bearbeiter: Dr. Oscar Eckhardt, Chur. Laufzeit der Abschlussarbeiten: 2011-2013. Ein Kooperationsprojekt des ikg, der Lia Rumantscha, der Pro Grigioni Italiano und der Walservereinigung Graubünden, unterstützt vom Kanton Graubünden. Im Jahr 2000 startete ein Projekt, das es sich zum Ziel setzte, die Sprachen des Kantons Graubünden aus einer Art Vogelschau darzustellen und das bestehende sprachwissenschaftliche Wissen auf allgemeinverständliche Weise aufzubereiten. Aufgrund gesundheitlicher Probleme einer leitenden Bearbeiterin mussten die Forschungsarbeiten abgebrochen werden und lagen mehrere Jahre brach. Nun bringt Oscar Eckhardt das Projekt im Rahmen seiner Anstellung am ikg zu Ende.

Humanismus, volkstümliche Wissenskultur und frühe Alpenforschung. Die Raetiae alpestris topographica descriptio (1573) des Durich Chaimpel. Kommentierte kritische Edition und Übersetzung. Bearbeiter: Dr. Florian Hitz, Haldenstein; Dr. Gian Caduff, Zizers. Projektkoordination: Dr. Georg Jäger, Chur. Laufzeit: 2010-2013. Das Projekt wird hauptsächlich vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert. Die auf lateinisch verfasste Landesbeschreibung des alpinen Rätien von Durich Chiampel oder Ulricus Campellus, ein Referenztext der Bündner Landesgeschichte und der historischen Alpenforschung, soll nach wissenschaftlichen Kriterien neu herausgegeben werden. Der Text wird erstmals ungekürzt nach der Originalhandschrift ediert, mit durchgehendem Kommentar versehen und integral übersetzt.

Architekturwettbewerbe in Graubünden, 1900–1925. Bearbeiter: Dr. Leza Dosch, Chur. Laufzeit: 2010-2013. Mit Unterstützung des Bündner Heimatschutzes. Beim Projekt handelt es sich um eine inhaltliche Neuausrichtung des unter dem Titel „Regionale Romantik. Architektur in Graubünden 1900-1925" initiierten Forschungsvorhabens. Der neue Aufbau der Arbeit geht von zwei Hauptteilen aus. In einem Katalogteil sind die verschiedenen Wettbewerbe und

wettbewerbsartigen Verfahren möglichst umfassend aufzulisten sowie je nach Anzahl ganz oder in Auswahl zu dokumentieren und vorzustellen. Im theoretischen Teil sollen die Ergebnisse des Katalogs analysiert und architekturgeschichtlich eingeordnet werden. Zu befragen ist der Architekturwettbewerb überdies in seiner Rolle als Instrument zur Formulierung gestalterischer und gesellschaftlicher Ansprüche.

Edition Bündner Komponisten. Bearbeitung: Cornelia Meier, Chur; Luzius Hassler, Felsberg; Dr. Robert Grossmann, Fürstenau; Stephan Thomas, St. Gallen. Laufzeit: 2009-2013. In der ersten Projektphase sind bislang unveröffentlichte Werke von vier Bündner Komponisten ediert worden (Armon Cantieni, Robert Cantieni, Benedetg Dolf, Meinrad Schütter). Weitere sollen folgen. Ziel ist es, die handschriftlichen Notenblätter so aufzuarbeiten, dass sie von Schulen, Chören und Formationen aller Art genutzt werden können. Auch die Biografien der Komponisten werden aufgearbeitet.
Die Edition erfolgt über ein Internetportal (www.buendnerkomponisten.ch). Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Graubünden durchgeführt.

Innovation durch Kultur. Ein Forschungsprojekt zur innovativen touristischen Inwertsetzung des kulturellen Erbes im Kanton Graubünden. Projektleitung: Dr. Georg Jäger, Chur; Bearbeitende: lic. phil. Flurina Graf, Chur; lic. phil. Hansjürg Gredig, Chur. Laufzeit: 2009 – 2014. Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für Innovation, Entwicklung und Forschung Graubünden. Das Projekt will die Wertschöpfung aus dem kulturellen Reichtum Graubündens erhöhen mit dem Ziel, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Es verbindet eine ökonomische Analyse mit einem sozialwissenschaftlichen Vorgehen. Der ökonomische Teil kategorisiert und untersucht bestehende Angebote auf ihren ökonomischen Nutzen (Erfolgs-/Misserfolgsfaktoren); der sozialwissenschaftliche Teil geht der Frage nach, welche Rolle die Kulturgüter für die regionale Identität spielen, wie die Sensibilität für die eigene Kultur erhöht und wie die Bevölkerung für die Kulturvermittlung gewonnen werden kann. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Tourismus und Nachhaltige Entwicklung in Wergenstein und der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik der HTW Chur durchgeführt.

Aufarbeitung und Sicherung des audiovisuellen Archivs von Radio e Televisiun Rumantscha RTR. Laufzeit: 2008-2012. Ein Projekt der RTR, des Vereins Memoriav und des ikg mit Unterstützung des Kantons Graubünden. Das Archiv enthält grosse und wertvolle Bestände zur Kulturgeschichte, zur romanischen Sprache und zur Zeitgeschichte Graubündens und der Schweiz. Dieses Projekt macht sie der Forschung und einer Vielzahl von Benutzerinnen und Benutzern zugänglich.

Gemeinden und Gemeindebildung im Bergell (14.-16. Jahrhundert). Bearbeiterin: lic. phil. Prisca Roth, Haldenstein. Dissertationsprojekt an der Universität Zürich bei Prof. Dr. Simon Teuscher. Laufzeit: 2009-2012. Ausgangspunkt der Forschung ist die rechtliche und politische Erstarkung der Bergeller Gemeinden zwischen dem 14. und dem 16. Jahrhundert. Dabei spielten die führenden Familien eine zentrale Rolle. Ihre Interessen und Machtansprüche prägten die Entwicklung der einzelnen Gemeinden wesentlich. Bislang noch kaum untersucht ist der Einfluss der Kirche auf den Gemeindebildungsprozess. An diesem Punkt setzt das Forschungsprojekt an: Wie waren die Kirchgemeinden organisiert? Gab es Überlagerungen der Kompetenzen und Aufgabenbereiche zwischen Kirchgemeinde und politischer Gemeinde? Die Verhältnisse im Bergell werden nicht isoliert betrachtet, sondern immer auch im Vergleich mit den Nachbarregionen Engadin und Veltlin. Besondere Aufmerksamkeit gilt den wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen des Tals in den entwickelten Süden.

Samuele Giovanoli. Bearbeiterin: Dr. Mirella Carbone, Sils/Segl. Laufzeit: 2009-2012. Publikation: Februar 2013. Der zu Lebzeiten verkannte und nach dem Tod vergessene Samuele Giovanoli (1877-1941) wurde erst Ende der Sechziger Jahre vom Engadiner Giuliano Pedretti entdeckt und gilt heute als einer der bedeutendsten naiven Maler der Schweiz. Der naturverbundene, geistig sehr rege, wissensdurstige Bauer stammte aus Stampa (Bergell), verbrachte aber sein Leben im Fextal (Oberengadin). Als Künstler war er Autodidakt. Die Malerei, die er erst mit 53 Jahren entdeckte, wurde ihm zum idealen Ausdrucksmittel seiner Ideenwelt und seiner Gefühle. Von Giovanolis Liebe und Zugehörigkeitsgefühl zur Engadiner und Bergeller Natur, aber auch von seiner Einsamkeit in ihr, von dem Gefühl, von Rätseln und Geheimnissen umgeben zu sein und von dem Bedürfnis, diesen auf die Spur zu kommen, hinter die Oberfläche zu schauen: davon erzählen seine Bilder, die oft auf faszinierende Weise realistische Wiedergabe der Engadiner Landschaft mit märchenhaften, visionären oder mythischen Elementen verschmelzen.

Abgeschlossene Projektarbeiten (Publikation der Ergebnisse noch ausstehend):

Weder Italiener noch Deutsche! Die rätoromanische Heimatbewegung 1863-1938. Bearbeiter: Dr. des. Rico Valär, Zürich. Laufzeit: 2007-2010. Es gehen zwei Publikationen aus dem Projekt hervor. Die an der Universität Zürich eingereichte Doktorarbeit wird in überarbeiteter Form im April 2013 erscheinen. Sie befasst sich mit der rätoromanischen Heimatbewegung. Einer der wichtigsten Vertreter dieser „rätoromanischen Renaissance" war der Dichter, Essayist und politische Propagandist Peider Lansel (1863-1943). Sein lyrisches Werk wurde 1966 von Andri Peer im ersten Band der „Ouvras da Peider Lansel" herausgegeben und kommentiert; ein zweiter Band blieb dann allerdings aus. Rico Valär schloss diese Lücke mit der Edition ausgewählter sprachpolitischer Essays, Zeitungsartikel, Prosa und Korrespondenzen. Sie erschien bereits im März 2012 (vgl. unter Publikationen 2012, S. 14).

Briefedition aus der Sammlung der „Lettres des Grisons" von und an Johann Jakob Scheuchzer (um 1700). Bearbeiterin: Dr. Simona Boscani Leoni, Dresden. Laufzeit: 2005-2011. Publikation: Voraussichtlich 2013. Mit finanzieller Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds. Das Projekt beabsichtigt, ca. 200 Briefe aus dem Korpus der „Lettres des Grisons" in der Zentralbibliothek Zürich, den Briefwechseln zwischen Johann Jakob Scheuchzer und seinen Korrespondenten in Graubünden, zu edieren. Zudem wird in Kooperation mit der Albrecht von Haller-Stiftung und der Burgerbibliothek Bern eine Web-Datenbank aufgebaut.

Kulturleben in Graubünden. Entwicklung zur Vielfalt. Projektleitung: Dr. Marius Risi, Chur. Mitarbeitende: Rudolf Albonico, Fanas; lic. phil. Flurina Graf, Chur; lic. phil. Silvia Conzett, Chur; Dr. Mirella Carbone, Sils/Segl; Mag. phil. Joachim Jung, Sils/Segl. Abschluss der inhaltlichen Bearbeitung: 2009. Publikation des Buchs und der ergänzenden Website: 2013. Das Projekt analysiert die Entwicklung des öffentlichen organisierten Kulturlebens im Kanton Graubünden.

Kulturhistorische Datenbank. Laufzeit: 2010-2011. Online: 2013. Konzeption und Entwicklung einer kulturhistorischen Datenbank im Internet mit angepasster Benutzeroberfläche und semantisch gestützten Recherchefunktionalitäten. In Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) in Chur.

Italianismen im Bündnerromanischen. (Habilitationsschrift). Bearbeiter: Dr. Matthias Grünert, Peseux. Laufzeit: 2007-2010. Publikation: voraussichtlich 2014. Die Untersuchung widmet sich – unter anderem – der Problematik der Abgrenzung zwischen Italianismen, Entlehnungen aus weiteren Sprachen und aus dem Latein ererbtem Wortgut in Romanischbünden.

Hochhaus und Traktor. Siedlungsentwicklung in Graubünden in den 1960er und 70er Jahren. Bearbeiterin: Dr. des. Carmelia Maissen, Castrisch/Bern. Abschluss der Forschungsarbeit: 2009. Publikation: 2014. Die Studie leistet eine architekturwissenschaftliche Analyse der intensiven Bautätigkeit in Graubünden, wie sie sich in den wirtschaftlichen Boomjahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg entfaltete. Dabei geraten verschiedene Aspekte des zeittypischen Bauens wie die Neue Stadt in den Bergen, das Malaise von Stadt und Land oder die alpinen Retorten ins Blickfeld der Autorin.

Projekte in Planung (Beginn ab 2013)

Sogn Murezi. Eine früh- bis spätmittelalterliche Kirchenanlage in Tomils. Bearbeiterin: lic. phil. Ursina Jecklin-Tischhauser, Chur. Dissertationsprojekt an der Universität Zürich bei PD Dr. Adriano Boschetti. Laufzeit: 2013-2015. In Kooperation mit dem Archäologischen Dienst Graubünden. Mit der Entdeckung der mehrphasigen Kirchenanlage auf der Flur Sogn Murezi in Tumegl/Tomils im Jahre 1994 ist ein bisher unbekanntes Kapitel zur Churer Bistumsgeschichte und früh-

mittelalterlichen Monumentenarchäologie des Alpenraums aufgeschlagen worden. Das Projekt setzt sich zum Ziel, die kulturhistorische Bedeutung des Gebäudeensembles zu erforschen und zu erfassen.

Das Buch in Graubünden. Herkunft, Gebrauch, Funktion, Sammlung und Wirkung von Büchern, Buchsammlungen und Bibliotheken in den Drei Bünden. Bearbeiter: PD Dr. Jan-Andrea Bernhard, Castrisch; Dr. Silvio Margadant, Haldenstein. Ein Forschungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Kantonsbibliothek Graubünden. Laufzeit: 2013-2016. Das Projekt zielt darauf, die historischen Bibliotheken in den Drei Bünden von 1500-1800 erstmals systematisch zu erfassen, zu beschreiben und auszuwerten. Ein besonderes Augenmerk ist auf die geistige Ausrichtung der Buchsammlungen zu richten. Dies ermöglicht Rückschlüsse auf die geistesgeschichtliche Entwicklung in den Drei Bünden von der Reformation bis zum Ende des Ancien Régime. Gerade die Buchgeschichte offenbart – neben der Epistolographie und der Peregrinationsgeschichte – wesentliche Aspekte nicht nur des Wissenstransfers, sondern auch der geistesgeschichtlichen Entwicklung eines Gebietes. Mit der Projektarbeit verbunden sind verschiedene weitere Fragestellungen, die in diesem Zusammenhang partiell und fallbezogen auch untersucht werden sollen: Wie kamen die Bücher nach Bünden? Wie wurden die Bücher bzw. Buchsammlungen weitergegeben? Welche Funktion und welchen Einfluss hatten die Bücher bzw. die Bibliotheken auf die Bildung in den Talschaften Bündens?

Seminar Reichenau. Bearbeiter: Dr. Werner Ort, Zürich. Laufzeit: 2013-2014. Das Seminar Reichenau war im ausgehenden 18. Jahrhundert ein in der Schweiz einzigartiges Schulinternat, in dem Knaben und Jünglinge nach damals modernsten Methoden unterrichtet, für die Universität oder einen bürgerlichen Beruf vorbereitet wurden und eine republikanische Erziehung genossen. Der spätere Volksschriftsteller und Volkspädagoge Heinrich Zschokke war seit Herbst 1796 als Lehrer und seit Anfang 1797 auch als Direktor und Miteigentümer tätig. Die Studie stellt die kurze Existenz des Seminars (1792-1798) dar und verortet seine pädagogischen Konzepte im Zeitgeist der Aufklärung.

PUBLIKATIONEN 2012

Rico Valär (Ed.):
Ouvras da Peider Lansel. Tom II. Prosa, essais, artichels e correspundenza.
Ediziun da l'Institut grischun per la perscrutaziun da la cultura e da la Fundaziun Not Vital Sent.
Chasa Editura Rumantscha, Cuoira 2012.

Georg Jäger, Gerhard Wanner (Hrsg.):
Geschichte und Gegenwart des Rätoromanischen in Graubünden und im Rheintal.
Eine Publikation des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraumes und des Instituts für Kulturforschung Graubünden. Schriftenreihe des Arbeitskreises für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraumes, Band 2.
Verlag Desertina, Chur 2012.

Isabelle Rucki:
Das Hotel in den Alpen. Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur ab 1860.
Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden.
hier + jetzt Verlag, Baden 2012.

Florian Hitz:
Fürsten, Vögte und Gemeinden. Politische Kultur zwischen Habsburg und Graubünden im 15. bis 17. Jahrhundert.
Eine Publikation des Instituts für Kulturforschung Graubünden.
hier + jetzt Verlag, Baden 2012.

Augusta Corbellini, Florian Hitz (Hrsg.):
I Grigioni in Valtellina, Bormio e Chiavenna – Die Bünder im Veltlin, in Bormio und in Chiavenna. Atti del Convegno storico, Tirano e Poschiavo, 22 e 23 giugno 2012 – Akten der historischen Tagung in Tirano und Poschiavo, 22./23. Juni 2012.
Verlag Desertina, Chur 2012.

Zeitschrift Bündner Monatsblatt
Die Zeitschrift *Bündner Monatsblatt* wird vom Institut für Kulturforschung Graubünden und vom Bündner Heimatschutz herausgegeben und erscheint viermal jährlich beim Verlag Bündner Monatsblatt in Chur. Redaktorin ist lic. phil. Ludmila Seifert-Uherkovich, Chur.

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Tagungen

1512: I Grigioni in Valtellina, Bormio e Chiavenna – 1512: Die Bündner im Veltlin, in Bormio und in Chiavenna. Öffentliche, zweisprachige Tagung mit lokalen Veranstaltungsprogrammen. Organisiert vom Institut für Kulturforschung Graubünden, der Historischen Gesellschaft von Graubünden, der Società Storica Val Poschiavo, der Società Storica Valtellinese, dem Centro Studi Storici Alta Valtellina und dem Centro di Studi Storici Valchiavennaschi. Tirano (Sala del Con-

siglio, Palazzo Marinoni) und Poschiavo (Casa Torre), 22. und 23. Juni 2012. An beiden Veranstaltungsorten war ein Publikumsaufmarsch von jeweils über hundert Personen zu verzeichnen. Damit hat sich eindrücklich erwiesen, wie gross das allgemeine Interesse an der Aufarbeitung solcher Themen ist und welche öffentliche Relevanz dieser historischen Arbeit zukommt. Inhaltlich reichten die Beiträge von der «Vorgeschichte» im 15. Jahrhundert bis zu den Zuständen der bündnerischen Untertanenlande-Verwaltung um 1600. Im Mittelpunkt standen aber die um 1512 gelegten Grundlagen des Herrschaftsverhältnisses: Zu welchen rechtlichen Bedingungen traten die Bündner ihre Herrschaft an? Wie viel Mitbestimmung gestanden sie den Veltlinern anfänglich zu? Diese Fragen sind während der letzten Jahrhunderte öfter diskutiert worden – allerdings noch nie unter so offenen und freundschaftlichen Voraussetzungen und mit so aufschlussreichen Ergebnissen wie an dieser Erinnerungsveranstaltung.

Transformation – alte Bausubstanz, neu genutzt. Öffentliche, internationale Tagung mit Exkursionen nach Bergün und Latsch (Dorf- und Bauernhausbesichtigungen). Veranstaltet vom Institut für Kulturforschung Graubünden, von der Schweizerischen Bauernhausforschung und von der Regionalgruppe Südtirol des Arbeitskreises für Hausforschung. Bergün/Bravuogn, Hotel Kurhaus, 31. August und 1. September 2012. Graubünden ist reich an historischer Bausubstanz, nicht zuletzt an bäuerlichen Rundholzblockbauten (insbesondere im Prättigau) oder an Vielzweckgebäuden (vor allem im Engadin). Weil der Bedarf nach Umnutzungen vielerorts gegeben ist, stellt sich für Besitzer, Architekten und Denkmalpfleger die Frage nach dem sinnvollen wie zweckmässigen Vorgehen in den jeweiligen Bauvorhaben – eine Frage, die auch im Zentrum dieser Tagung stand. Elf Referenten aus der Schweiz, Österreich und Italien diskutierten mit rund 80 Tagungsteilnehmenden die gegenwärtigen, spezifischen Potentiale von baulichen Transformationsprojekten.

Ausstellung

Paul Juon – Bündner Komponist aus Moskau. Spät geboren, früh vergessen, neu entdeckt. Eine Ausstellung des Instituts für Kulturforschung Graubünden und der Internationalen Juon-Gesellschaft (IJG). Berlin, Universität der Künste (UdK), 27. Oktober 2012 – 11. November 2012. Der 1872 in Moskau geborene, bedeutende Bündner Komponist, Theoretiker, Bearbeiter und Musikpädagoge Paul Juon wirkte 30 Jahre lang als einflussreicher Professor für Komposition und Kammermusik an der heutigen Universität der Künste in Berlin. Dies war Anlass genug, die 2010 erstmals in Chur gezeigte Ausstellung nach Berlin zu bringen. Ueli Falett (Präsident der IJG) und Walter Labhart (Ausstellungsmacher) vertraten die Veranstalter an der Vernissage. Das Rahmenprogramm zur Ausstellung umfasste einen Vortrag Faletts sowie zwei Konzerte, an denen Lehrkräfte und Studenten der

UdK einen gültigen Querschnitt durch das Schaffen Juons boten (op. 15, 73, 82, 86 und 99). Im Frühjahr 2013 erscheint ausserdem in der Schriftenreihe des UdK-Archivs die Publikation „Paul Juon. Moskau – Berlin – Vevey".

Natura Sacra – Der Frühaufklärer Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733). Eine Ausstellung der Zentralbibliothek Zürich mit wissenschaftlicher Unterstützung durch die ikg-Projektbearbeiterin Dr. Simona Boscani Leoni. Zürich, Predigerchor der Zentralbibliothek, 24. Oktober 2012 – 2. März 2013.

Podiumsdiskussionen

Standardsprachen – Wann, wie, warum sie entstehen. Wissenschaftsapéro in Kooperation mit dem Forum Engadin. Unter der Gesprächsleitung von lic. phil. Silva Semadeni (Historikerin und Nationalrätin) diskutierten lic. phil. Anna-Alice Dazzi-Gross (Leiterin Angewandte Linguistik der Lia Rumantscha), Prof. Dr. Walter Haas (Germanist, Université de Fribourg) und Prof. Dr. Rolf Kailuweit (Romanist, Universität Freiburg/D). Sils/Segl, Chesa Fonio, 29. März 2012.

Kulturleben in Graubünden – überall Festival? Wissenschaftsapéro in Kooperation mit dem Forum Engadin. Unter der Gesprächsleitung von Dr. Mirella Carbone (Leiterin KUBUS) diskutierten Felix Dietrich (Hotelier, Verantwortlicher für das Kulturprogramm im Hotel Waldhaus Sils), MA Caroline Morand (Leiterin der Kulturfachstelle der Stadt Chur), Dr. Marius Risi (Leiter ikg) und Gian Andrea Walther (Kulturorganisator und Museumsleiter im Palazzo Castelmur). Sils/Segl, Chesa Fonio, 7. August 2012.

Buchpräsentationen

Ouvras da Peider Lansel. Tom II. Prosa, essais, artichels e correspundenza. Mit Redebeiträgen von Rico F. Valär (Autor), Anita Capaul (Leiterin Chasa Editura Rumantscha) und Marius Risi (Leiter ikg). Samedan, Chesa Planta, 30. März 2012.

Geschichte und Gegenwart des Rätoromanischen in Graubünden und im Rheintal. Mit Redebeiträgen von Georg Jäger (Herausgeber), Bernard Cathomas (Autor) und Ulrike Mayr (Autorin). Bendern, Liechtenstein-Institut, 8. Mai 2012.

Das Hotel in den Alpen. Die Geschichte der Oberengadiner Hotelarchitektur ab 1860. Mit Redebeiträgen von Bruno Meier (Verlagsleiter hier+jetzt) und Marius Risi (Leiter ikg) sowie einer Würdigung der verstorbenen Autorin durch Leza Dosch (Kunsthistoriker), Hans-Jörg Ruch (Architekt) und Cordula Seger (Kulturwissenschaftlerin). St. Moritz, Gemeindesaal, 12. September 2012.

Zweitdurchführung der Buchpräsentation mit Redebeiträgen von Heinrich Helfenstein (Buchfotograf), Bruno Meier, Marius Risi und Cordula Seger am 26. September im Architekturforum in Zürich.

Fürsten, Vögte und Gemeinden. Politische Kultur zwischen Habsburg und Graubünden im 15. bis 17. Jahrhundert. Mit Redebeiträgen von Florian Hitz (Autor), Bruno Meier (Verlagsleiter hier+jetzt), Marius Risi (Leiter ikg), Johannes Florin (Bauberater der Denkmalpflege) und Ueli Thöny (Präsident des Fördervereins Burg Castels). Putz im Prättigau, Burg Castels, 29. September 2012.

I Grigioni in Valtellina, Bormio e Chiavenna – Die Bünder im Veltlin, in Bormio und in Chiavenna. Atti del Convegno storico, Tirano e Poschiavo, 22 e 23 giugno 2012 – Akten der historischen Tagung in Tirano und Poschiavo, 22./23. Juni 2012. Mit einem Grusswort von Regierungsrat Martin Jäger. Mit Redebeiträgen der Autorinnen und Autoren Martin Bundi, Augusta Corbellini, Silvio Färber, Florian Hitz, Marta Mangini, Marc Antoni Nay und Ilario Silvestri bei Moderation und Übersetzung von Arno Lanfranchi und Daniele Papacella. Chur, Brandissaal, 22. November 2012.

Websitepräsentationen

Schweizer Fahrende in Geschichte und Gegenwart. Medienorientierung über die Aufschaltung der neuen Webseite über die Fahrenden in Graubünden und in der Schweiz (www.stiftung-fahrende.ch/geschichte-gegenwart), die unter anderem auf Forschungen des ikg (Publikation „Puur und Kessler") basiert. Mit Redebeiträgen von Georg Aliesch (Leiter Gemeindeaufsicht im Amt für Gemeinden), Guadench Dazzi (Historiker), Thomas Meier (Projektleitung Webseite), Marius Risi (Leiter ikg) und Uschi Waser (Präsidentin Stiftung Naschet Jenische). Chur, Hotel Stern, 13. November 2012.

Rätoromanische Chrestomathie. Digitale Veröffentlichung von Caspar Decurtins monumentaler Textsammlung romanischer Sagen, Märchen, Lieder, Zaubersprüchen etc. mit Volltextsuche und Angebot zur kollaborativen Anreicherung (www.crestomazia.ch). Ein Projekt der Universität zu Köln und der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, mit Unterstützung des ikg.

Gastreferate des ikg-Personals

„Bitte recht freundlich!" Fotografien machen, betrachten, gebrauchen. Vortrag von Dr. Marius Risi und Dr. Mario Florin im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung „Cheese! Fotos von Menschen aus Graubünden" im Rätischen Museum. Chur, Rätisches Museum, 10. Januar 2012.

Kulturforschung in Graubünden. Vortrag von Dr. Marius Risi im Rotary Club Chur, Restaurant Va Bene, 22. Mai 2012.

Recollections of the Past: Perspectives for Sustainable Development? The Importance of Looking Back. A historical and ethnological approach. Vortrag mit Filmsequenzen über die Gebrauchsweise von Geschichte in alpinen Gesellschaften von Dr. Marius Risi und Prof. em. Martin Schaffner (Historiker, Universität Basel) im Rahmen der internationalen Tagung „AlpWeek – Renewable Alps". Poschiavo, 7. September 2012.

Zwischen Habsburg und Graubünden – die Landvogtei Castels. Vortrag von Dr. Florian Hitz an der Generalversammlung der Historischen Gesellschaft von Graubünden. Chur, Rätisches Museum, 3. April 2012.

Graubünden in der Frühen Neuzeit. Referat und Diskussionsbeiträge von Dr. Florian Hitz als Gastdozent und Exkursionsleiter im Bündner Blockseminar von Prof. Dr. Thomas Maissen (Historisches Seminar der Universität Heidelberg). Laax, Hof Mulin, 16. – 22. September 2012.

Historischer Städteatlas Chur. Referat von Dr. Karin Fuchs zur Siedlungsgeschichte Churs am Meeting der Stadtführer von Chur Tourismus. Chur, 18. Januar 2012.

Hoch hinaus – Churer Türme. Führung von Dr. Karin Fuchs zu den Churer Türmen in der Altstadt im Begleitprogramm zur Ausstellung „Hoch hinaus – Churer Türme aus der Sammlung Capauliana". Chur, Altstadt, 18. und 28. September 2012.

Loëstrasse – Martinsplatz. Siedlungsgeschichtliche Führung von Dr. Karin Fuchs von der Loëstrasse zum Martinsplatz für die Mitarbeitenden des Archäologischen Dienstes Graubünden. Chur, 20. Dezember 2012.

„Auf dieser wilden Haid, ohnweit Lenz..." (Nicolin Sererhard 1742). Geographisches und Kulturhistorisches zur Region. Einführungsreferat von Dr. Georg Jäger am internationalen Kongress „BergWelt" der Europäischen Märchengesellschaft, veranstaltet von der Schweizerischen Märchengesellschaft. Valbella/Lenzerheide, Hotel Valbella Inn, 26. September 2012.

Universitäre Lehrveranstaltungen durch ikg-Personal

Raum und Sprache. Seminarveranstaltung von Prof. Dr. Elvira Glaser am Deutschen Seminar der Universität Zürich. Frühlingssemester 2012. Organisator und Betreuer der empirischen Feldarbeit in Chur und Umgebung: Dr. Oscar Eckhardt.

SCHLUSSWORT

Es ist uns ein Bedürfnis, zum Schluss unserer Berichterstattung über das ereignisreiche Jahr 2012 allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Gönnerinnen und Gönnern, Projektpartnerinnen und Projektpartnern, Grossrätinnen und Grossräte für ihr Engagement, ihr Wohlwollen und ihre Unterstützung zu danken. Ein grosses Dankeschön geht auch an die Stiftungsräte und Forschungsräte, die zuständigen Behörden und Amtsstellen in Bund und Kanton sowie an alle Geldgeber, die Beiträge an unsere Projekte und Publikationen geleistet haben.

Chur, im April 2013

Der Stiftungspräsident:
Dr. Christian Rathgeb

Der Institutsleiter:
Dr. Marius Risi

Jahresrechnung 2012

Die Institution in Zahlen

JAHRESRECHNUNG per 31. Dezember 2012*		Budget	2012	2011
ERTRAG	Kantonsbeitrag	290'000.00	290'000.00	290'000.00
	Kanton Graubünden: Leistungsaufträge	99'000.00	44'000.00	262'000.00
	Bundesbeitrag	530'000.00	533'000.00	525'000.00
	Schweiz. Nationalfonds	195'000.00	221'410.00	101'035.00
	Beiträge Dritter an Projekte/Umsetzungen	291'000.00	66'330.05	291'956.65
	Weitere Erträge	2'000.00	4'175.05	7'727.80
		1'407'000.00	**1'158'915.10**	**1'477'719.45**
AUFWAND	Geschäftsstelle	500'000.00		
	Personalkosten Chur und Sils		253'958.60	259'850.70
	Sozialversicherungsaufwand		42'324.70	45'777.45
	Übriger Personalaufwand		3'584.65	3'597.95
	Raumkosten		38'587.50	38'592.90
	Verwaltungsaufwand		44'252.69	43'301.83
			382'708.14	**391'120.83**
Projekte:	Architektur des Regionalismus	691'000.00	0.00	30'000.00
	Archiv RTR		40'000.00	40'000.00
	Bürgergemeinden in Graubünden		85.45	0.00
	Das Hotel in den Alpen		25'269.85	41'090.95
	Durich Chiampel		143'227.50	101'037.15
	Edition Scheuchzer Briefe		10'189.05	14'816.25
	Gemeinden und Gemeindebildung im Bergell		11'777.50	38'996.85
	Innovation durch Kultur		7'674.70	212'970.45
	Kleinprojekte (Die Alp als Ort)		10'417.80	0.00
	Kulturhistorische Datenbank		0.00	36'337.45
	Lernen von St. Moritz		30'000.00	0.00
	Mineralquellen und Bädern in Graubünden		33'671.65	0.00
	Musik in Graubünden		30'373.30	21'263.90
	Projektbeteiligungen		0.00	22'500.00
	Neue Projekte / Projektentwicklungen		40'030.00	76'895.90
	Oberer Bund. Die Gerichtsgemeinden		75'010.00	195'003.00
	Samuele Giovanoli, Monografie		31'726.90	24'234.25
	Silvia Andrea. Olivia		42'000.00	0.00
	Sprachen in Graubünden		113'068.75	24'688.95
	Städteatlas Chur		0.00	29'837.75
	Wissenschaftliche Beratungen / Gutachten		3'000.00	4'000.00
			647'522.45	**913'672.85**
Umsetzungen:	Publikationen	156'000.00	108'295.20	131'191.55
	Veranstaltungen	60'000.00	11'111.31	34'489.00
			119'406.51	**165'680.55**
Gewinn			**9'278.00**	**7'245.22**
		1'407'000.00	**1'158'915.10**	**1'477'719.45**

*inkl. Aufwand/Ertrag Stiftung

BILANZ per 31. Dezember 2012*	2012	2011
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Kassa	702.35	360.30
Bank GKB Institut	190'626.34	397'185.48
Bank GKB Stiftung	23'537.45	20'278.25
Debitoren	11'401.75	70'011.50
Transitorische Aktiven	4'964.45	12'838.25
Anlagevermögen		
Bücher / Bibliothek	1.00	1.00
Mobiliar und Maschinen	1.00	1.00
	231'234.34	**500'675.78**
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Rückstellungen für laufende Projekte	171'000.00	382'550.00
Kreditoren	9'067.15	42'733.70
Transitorische Passiven	21'396.22	54'899.11
Eigenkapital		
Kapitalkonto Stiftung	20'384.75	20'112.60
Bilanzgewinne/-verluste Vorjahre	108.22	-6'864.85
Gewinn	**9'278.00**	**7'245.22**
	231'234.34	**500'675.78**

*inkl. Aktiven/Passiven Stiftung

marthaler
treuhand • revisionen

Mitglied TREUHAND|SUISSE

An die Stiftungsversammlung des
Instituts für Kulturforschung Graubünden (ikg)
Stiftung für Kulturforschung Graubünden
7000 Chur

Chur, 2. April 2013

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision 2012

Sehr geehrte Mitglieder der Stiftungsversammlung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der **Stiftung für Kulturforschung Graubünden „ikg"** für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfung der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag des Stiftungsrates, den Jahresgewinn von CHF 9'278.00 auf neue Rechnung vorzutragen, nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Freundliche Grüsse

Marthaler Treuhand + Revisionen

Thomas Marthaler
zugelassener Revisionsexperte / RAB-Nr. 500'802

Beilagen:
Jahresrechnung bestehend aus
- Bilanz per 31. Dezember 2012
- Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

gäuggelistrasse 20 7002 chur t +41 (0)81 250 45 90 f +41 (0)81 250 45 91 info@marthaler-treuhand.ch marthaler-treuhand.ch

BUDGET 2014

ERTRAG

Kanton Graubünden	Basisbeitrag	440'000
	Leistungsaufträge	100'000
Bundesbeitrag		550'000
Schweiz. Nationalfonds	Projektbeiträge	67'000
Beiträge Dritter	Basisbeitrag	60'000
	Projekte, Umsetzungen	50'000
	Zweigstelle Engadin	23'000
Weitere Erträge		5'000
		1'295'000

AUFWAND

Geschäftsstelle Chur / Zweigstelle Sils		
	Personalaufwand Geschäftsstelle	170'000
	Personalaufwand wissenschaftliche Mitarbeit	330'000
	Betriebsaufwand / Raumkosten	120'000
Projekte		520'000
	Schwerpunktprojekte	
	Uebrige Projekte	
	Neue Projekte	
Publikationen		115'000
	Wissenschaftliche Publikationen	
	Zeitschrift Bündner Monatsblatt	
Umsetzungen		40'000
	Tagungen / Kurse / Vorträge	
	Exkursionen / Ausstellungen	
		1'295'000

Organe Stiftung / Institut 2012/2013

Stiftungsrat	Dr. Christian Rathgeb, Präsident
	Dr. Bernard Cathomas
	lic. phil. Anna-Alice Dazzi-Gross
	Dr. Hans Hatz
	Betr. Oek. HWV Peter Hemmi
	Dr. Andrea Jecklin
	M.A. Hans Peter Michel
	Dr. Mathias Picenoni

Leitender Ausschuss

Vertretung Stiftungsrat	Dr. Christian Rathgeb
Vertretung Forschungsrat	Prof. em. Dr. Georges Darms (bis 2012)
	Prof. Dr. Walter Leimgruber (ab 2013)
Leitung Institut	Dr. Marius Risi

Forschungsrat

Vorsitz	Prof. em. Dr. Georges Darms, Universität Freiburg (bis 2013)
	Prof. Dr. Walter Leimgruber, Universität Basel (ab 2013)
Architektur/Kunstgeschichte	Prof. Dr. Laurent Stalder, ETH Zürich
Agronomie	Prof. em. Dr. Peter Rieder, ETH Zürich
Geschichte	Prof. Dr. Simon Teuscher, Universität Zürich
Germanistik	Prof. Dr. Elvira Glaser, Universität Zürich
Romanistik/Italianistik	Prof. Dr. Stephan Schmid, Universität Zürich
Volkskunde	Prof. Dr. Walter Leimgruber, Universität Basel (ab 2013)

Gutachter

Kunstgeschichte	Prof. em. Dr. Franz Zelger, Universität Zürich
Musikwissenschaft	Prof. em. Dr. Ernst Lichtenhahn, Universität Zürich
Geographie	Prof. Dr. Martin Boesch, HSG St. Gallen
Geschichte	Prof. Dr. Thomas Maissen, Universität Heidelberg
	Prof. Dr. Randolph Head, University of California, Riverside
Romanistik	Prof. Dr. Guglielmo Scaramellini, Univers. delli studi di Milano

Geschäftsstelle Institut	Dr. Marius Risi, Institutsleiter
	Dr. Oscar Eckhardt, wissenschaftlicher Mitarbeiter
	Dr. Karin Fuchs, wissenschaftliche Mitarbeiterin
	Dr. Florian Hitz, wissenschaftlicher Mitarbeiter
	Magdalena Decurtins, Sachbearbeiterin/Sekretariat
Zweigstelle Engadin	Dr. Mirella Carbone, wissenschaftliche Mitarbeiterin
	Mag. Joachim Jung, wissenschaftlicher Mitarbeiter
Revisionsstelle Institut	Marthaler Treuhand + Revisionen, Chur
Stiftung	Finanzverwaltung Kanton Graubünden

Verein für Kulturforschung Graubünden
Societad per la perscrutaziun da la cultura grischuna
Società per la ricerca sulla cultura Grigione

Verein für Kulturforschung Graubünden
Der Verein wurde 1986 gegründet und umfasst rund 730 Mitglieder (Privatpersonen, Gemeinden, Vereinigungen, Institutionen und Firmen). Sein Ziel ist die Förderung und Vermittlung wissenschaftlicher Arbeiten zu den Bündner Kulturen.

Societad per la perscrutaziun da la cultura grischuna
La societad è vegnida fundada l'onn 1986 e reunescha var 730 commembers (persunas privatas, vischnancas, associaziuns, instituziuns e firmas). Sia finamira è la promoziun e l'intermediaziun da perscrutaziuns scientificas davart la cultura grischuna.

Società per la ricerca sulla cultura Grigione
La Società è stata fondata nel 1986 e conta circa 730 membri (persone private, comuni, associazioni, istituzioni e aziende). Il suo scopo è promuovere e comunicare i lavori scientifici sulle culture grigioni.

Jahresbericht 2012
des Vereins für Kulturforschung Graubünden

TÄTIGKEITSBERICHT ÜBER DAS JAHR 2012

Der Verein setzt sich seit Beginn unseres Jahrhunderts zum Ziel, die Diskurse und Ergebnisse aus der professionell betriebenen Bündner Kulturforschung durch Vorträge, Diskussionsveranstaltungen und Exkursionen an ein breites Publikum zu vermitteln. Für diese wichtigste seiner Aufgaben setzten sich die Verantwortlichen auch im Berichtsjahr ein. Dennoch wird 2012 nicht ausschliesslich als ein Jahr des courant normal in die Vereinsgeschichte eingehen. Denn an der Jahresversammlung entschloss sich die einstimmige Mehrheit der Mitglieder immerhin, den seit der Gründung bestehenden Namen aufzugeben. Zwar stehen hinter dem Vorgehen vor allem strategische Überlegungen im Dienste einer besseren Visibilität der Verbindungen zwischen Verein und Institut – dennoch setzt es auch ein (sanftes) Zeichen des Wandels, auf den jede Institution im Lauf der Zeit reagieren muss. Im gegenwärtigen Fall des neu benannten Vereins für Kulturforschung Graubünden (statt Verein für Bündner Kulturforschung) vollzieht sich die Anpassung im Kontext eines neuen grafischen Auftritts, der im Verlauf des Jahres 2012 entwickelt wurde und im Frühjahr 2013 publik gemacht wird (vgl. Jahresbericht der Stiftung, S. 3 ff)

Am 31. Dezember 2012 zählte der Verein 724 Mitglieder. 16 Austritten standen 22 Neueintritte gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr resultierte eine Mitgliederzunahme von 6 Personen.

DIE MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung fand am Freitag, 15. Juni 2012 im Garten des Schlosses Haldenstein statt (vgl. nachfolgendes Protokoll). Präsident Christian Rathgeb leitete sie erstmals als amtierender Regierungsrat. Die statutarischen Geschäfte konnten zügig abgewickelt werden, da seitens der Mitglieder bei keinem der Traktanden Bedarf für eingehende Diskussionen bestand. Im Anschluss an die Versammlung lud der Verein seine Mitglieder vor Ort zu einem Apéro riche ein.

DER VORSTAND

Der Vorstand traf sich am 26. April 2011 in den Räumlichkeiten des ikg zu seiner jährlichen Sitzung.

DER REGIONALRAT

Der Regionalrat ist das Beratungsorgan des Vorstands und des Geschäftsführers. Er vereinigt ebenso Vertreterinnen und Vertreter von kulturhistorisch ausgerichteten Institutionen (kantonale Amtsstellen, Kulturarchive, u.ä.) wie kulturell versierte Privatpersonen aus den verschiedenen Talschaften. Die jährliche Sitzung fand am

10. Februar 2012 im Hauptgebäude der HTW in Chur statt. Ihr vorangestellt war ein Besuch der in der Nähe liegenden Stiftung Capauliana.

DIE REVISIONSSTELLE

Nach dem unerwarteten Tod des langjährigen Buchprüfers Arne Nold war der Verein gefordert, einen neuen Revisor zu verpflichten. Der Vorstand entschloss sich an seiner Sitzung vom 26. April, die Aufgabe in die Hände von Thomas Marthaler (*marthaler treuhand revisionen*, Chur) zu legen, der als langjähriger Vertrauter und Mitarbeiter Nolds das Profil des Vereins in den Grundzügen bereits seit längerem kennt. Wir danken Thomas Marthaler für die sehr gute bisherige Zusammenarbeit (Revisionsbericht S. 39).

ÖFFENTLICHE VERANSTALTUNGEN

Vorträge

Sie gestatten: Baron de Bassus. Lesung mit dem Buchautor Massimo Lardi, mit ergänzenden kulturhistorischen Anmerkungen durch Dr. Georg Jäger. In Kooperation mit dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales. Chur, Aula des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales, 23. Februar 2012.

Die Entdeckung der Berge. Alpine Naturforschung in der Frühen Neuzeit am Beispiel von Johann Jakob Scheuchzer (1672-1733). Ein Bericht aus Graubünden und dem Bergell. Vortrag von Dr. Simona Boscani Leoni. In Kooperation mit der Fondazione Garbald. Castasegna, Villa Garbald, 7. April 2012.

Ein kalifornischer Blick auf Jürg Jenatsch. Randolph C. Heads Studie über den Bündner Freiheitshelden. Vortrag von Prof. Randolph C. Head (University of California, Riverside), mit Ergänzungen durch Peter Jäger (Übersetzer), Dr. Georg Jäger (Historiker) und Urs Zangger (Autor und Pfarrer in Silvaplana). Sils/Segl, Hotel Waldhaus, 18. Juni 2012.

Zwischen Andermatt und Galtür: Zur Geschichte der Wahrnehmung, Deutung, Bewältigung und Erinnerung von Lawinen in Graubünden. Vortrag von Prof. Dr. Christian Rohr (Universität Bern). Chur, Brandissaal, 15. November 2012.

„Erwirb es, um es zu besitzen!" 1512 – Wie die Bündner das Veltlin eroberten und hielten. Vortrag von Dr. Florian Hitz mit anschliessender Buchpräsentation. Sils/Segl, Chesa Fonio, 23. November 2012.

Konfessionskirchen, Glaubenspraxis und Konflikt in Graubünden, 16.-18. Jahrhundert. Vortrag von Prof. Dr. Ulrich Pfister (Westfälische Wilhelms-Universität, Münster). In Kooperation mit der Historischen Gesellschaft von Graubünden. Chur, Rätisches Museum, 30. November 2012.

„...mit fremden Moden und Lastern angesteckt". Lesung historischer Texte zur Bündner Auswanderung des 18. und 19. Jahrhunderts mit Mag. phil. Joachim Jung und Dr. Georg Jäger. Sils/Segl, Chesa Fonio, 30. November 2012.

Podium

Die Welt im Dorf. Ein Podiumsgespräch über politische, wirtschaftliche und soziale Vernetzungsstrategien im Berggebiet. Diskussionsrunde mit Dr. Ursin Fetz (Professor für Recht an der HTW Chur), Stefan Forster (Leiter der Fachstelle Tourismus und Nachhaltige Entwicklung, Wergenstein) und Walter Marchion (Valendas Impuls). Moderation: Dr. Marius Risi. Mit einer visuellen Einführung durch Paul Joos (Fotograf). Trun, sala d'art, 23. Mai 2012.

Exkursion

Mitgliederexkursion nach Disentis/Mustér, Andermatt und Realp. Besichtigung der Sennaria in Disentis, Mittagessen auf dem Oberalppass, Dorfrundgang in Andermatt, Filmvorführung in Realp. Mit kulturhistorischen und ethnologischen Inputs von lic. phil. Sandro Decurtins, Dr. Florian Hitz und Dr. Marius Risi. 15. September 2012.

DANK

Wir danken den Vorstandsmitgliedern und den Regionalräten des Vereins für ihren freiwilligen Einsatz. Unseren treuen Mitgliedern gilt der herzliche Dank für die Unterstützung und den meist guten Besuch der Veranstaltungen.

Chur, im April 2013

Der Präsident: Dr. Christian Rathgeb Der Geschäftsführer: Dr. Marius Risi

Protokoll
der 27. Mitgliederversammlung vom 15. Juni 2012, 18.15 Uhr, im Garten des Schlosses Haldenstein

---

Als Sitzungslokal war der Rittersaal des Schlosses Haldenstein vorgesehen. Weil sich das Wetter nach einer längeren kälteren Periode wieder von seiner sommerlichen Seite zeigte, entschloss sich Präsident Dr. Christian Rathgeb kurzerhand, die Versammlung ins Freie zu verlegen. Im Gartenrestaurant des Schlosscafés fanden sich 33 Vereinsmitglieder ein, um die acht traktandierten Geschäfte zu behandeln. Ein besonderer Willkommensgruss richtete Rathgeb an den kalifornischen Geschichtsprofessoren Randolph C. Head aus, der wenige Stunden zuvor in Zürich gelandet war und auf direktem Weg zusammen mit dem ehemaligen Institutsleiter Georg Jäger nach Haldenstein kam, sowie auch an die anwesende Vorsteherin des kantonalen Amts für Kultur, Barbara Gabrielli. Worte des Dankes für die jahrelange, konstruktive Zusammenarbeit gingen an alt Staatsarchivar und Vereinsmitglied Dr. Silvio Margadant. Schliesslich verdankte der Präsident auch die Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Kulturforschung Graubünden, die auch für den Verein im Einsatz sind und den Betrieb sicherstellen. Es wurde eine Anwesenheitsliste geführt, die zu den Vereinsakten gelegt wird.

Zu den statutarischen Traktanden:

1. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 17. Juni 2011 in Chur
Das Protokoll wird ohne Diskussion genehmigt.

2. Jahresbericht 2011 des Vereins
Geschäftsführer Dr. Marius Risi verweist auf den schriftlichen Bericht, der allen Mitgliedern in gedruckter Form vorliegt. Daraus hebt er den Punkt der Mitgliederstatistik kurz heraus, der einer genaueren Erläuterung bedarf. Im Vergleich zu den Vorjahren fällt nämlich auf, dass sowohl die Zahl der Neueintritte als auch jene der Austritte merklich zunahmen. Ersteres geht auf die verstärkten Bemühungen im Bereich der Mitgliederwerbung zurück. Letzteres hängt wesentlich mit der Aktualisierung der Mitgliederkartei zusammen (Ausscheidung von Mitgliedern, die seit längerem keinen Beitrag mehr einzahlen), die alle paar Jahre – so auch 2011 – vorgenommen wird. Die Mitgliederversammlung verabschiedet den Jahresbericht 2011 ohne Diskussion einstimmig.

3. Jahresrechnung und Revisorenbericht 2011
Geschäftsführer Risi erläutert kurz einige zentrale Posten der Jahresrechnung. Sie schliesst mit einem Gewinn von Fr. 2'250.42 und wird ohne Diskussion genehmigt. Der positive Bericht des Revisors Thomas Marthaler, Chur, wird zur Kenntnis genommen.

4. Budget 2013
Das vom Vorstand erstellte und genehmigte Budget wird von der Versammlung ohne Diskussion zur Kenntnis genommen.

5. Festlegung der Mitgliederbeiträge
Der Vorstand schlägt vor, die Mitgliederbeiträge in der bisherigen Höhe zu belassen (Fr. 30.- für Einzelpersonen; Fr. 50.- für Paare; Fr. 100.- für Institutionen, Firmen und Gemeinden; gratis für Lehrlinge und Studierende). Die Versammlung folgt dem Antrag einstimmig.

6. Namensänderung
Geschäftsführer Risi informiert die Versammlung über die Pläne des Vorstands, ein neues, dreisprachiges Vereinslogo zu kreieren. Dabei arbeiten die Vereinsverantwortlichen eng mit dem Institut für Kulturforschung zusammen, denn es ist vorgesehen, für beide Institutionen dasselbe grafische Basislogo zu verwenden. Im Mittelpunkt soll dabei die Botschaft „Kulturforschung Graubünden" stehen (rsp. „Perscrutaziun da la cultura grischuna", rsp. „Ricerca sulla cultura Grigione"), die dann je nach dem mit dem Zusatz „Institut", „Verein" oder „Stiftung" ergänzt werden kann. Dieses Modell erlaubt, gegen aussen hin auf einfache Weise zu kommunizieren, dass Verein und Forschungsinstitut in einem engen inhaltlichen Zusammenhang stehen („Kulturforschung Graubünden"), dennoch aber eigenständige Körperschaften mit unterschiedlichen Strukturen, Aufgaben und Zielen sind. Damit diese Strategie funktionieren kann, ist es unumgänglich, bei der deutschsprachigen Vereinsbezeichnung eine sanfte Korrektur vorzunehmen, nämlich die Abänderung von „Verein für Bündner Kulturforschung" in „Verein für Kulturforschung Graubünden". Die romanischen und italienischen Bezeichnungen können hingegen beibehalten werden, weil dort die Kernbotschaft in der jetzigen Bezeichnung bereits im Wortlaut enthalten ist. Ein gewisser Nachteil, der im Zug der Umbenennung in Kauf genommen werden müsste, wäre der Verlust der bislang genutzten Abkürzung. Allerdings, so stellte Risi fest, sei das Kürzel VBK ausserhalb des Vereins nur sehr bedingt bis gar nicht geläufig und es komme ausserdem dazu, dass Abkürzungen tendenziell an Bedeutung verlören, zumindest bei kleinen und mittelgrossen Körperschaften. Wichtiger geworden sind im Gegenzug dafür Signalbegriffe, wie eben „Kulturforschung Graubünden" einer ist.

Die Vereinsversammlung folgt der Argumentation des Vorstands und beschliesst einstimmig und ohne Enthaltungen die Abänderung des Vereinsnamens in neu: *Verein für Kulturforschung Graubünden*. Die Statuten werden entsprechend angepasst. Die Lancierung der neuen Bezeichnung soll mit der Veröffentlichung des neuen Logos einhergehen, die irgendwann zwischen Herbst 2012 und Frühjahr 2013 erfolgen soll. Die Festlegung des genauen Zeitpunkts bleibt der Geschäftsführung überlassen.

7. Wahlen

Präsident Rathgeb ehrt den langjährigen Revisor des Vereins, Arne Nold, der am 29. Februar 2012 im fünfzigsten Lebensjahr völlig unerwartet verstarb. Die Versammlung erhebt sich zum Gedenken und hält eine Schweigeminute ab. Um die Jahresrechnung 2011 fristgerecht abschliessen zu können, vergab die Geschäftsleitung die Rechnungsprüfung kurzfristig an den Geschäftspartner Nolds, Revisionsexperte Thomas Marthaler. Die Zusammenarbeit mit ihm verlief zur vollsten Zufriedenheit beider Seiten. Rathgeb beantragt der Versammlung deshalb, Marthaler bis zum Ende der laufenden Amtsperiode (2014) zum Revisor zu wählen.

Neuwahl des Revisors

Die Versammlung wählt den zugelassenen Revisionsexperten Thomas Marthaler, Chur, in absentia zum neuen Revisor des Vereins für Kulturforschung Graubünden. Die Wahl erfolgt einstimmig und ohne Gegenstimmen. Geschäftsführer Risi verliest die schriftliche Annahmeerklärung Marthalers.

Anschliessend geht Rathgeb auf die neue Situation ein, die sich mit seiner Wahl in die Bündner Regierung vom Januar 2012 ergeben hat. Die gesetzliche Lage erlaubt es ihm, Ämter in gemeinnützigen und kulturellen Institutionen beizubehalten. Er verleiht seiner – auch schon in verschiedenen Medien geäusserten – Absicht Ausdruck, die laufende Amtsperiode als Vereinspräsident und Stiftungsratspräsident zu Ende zu bringen. Eine mittelfristige Planung verlange generell und unter diesen gegebenen Voraussetzungen speziell, den ikg-Stiftungsrat breit abzustützen. Aus diesem Grund schlägt der Stiftungsrat der Versammlung als ordentlichem Wahlgremium vor, den Rat mit einer weiteren Person zu ergänzen. Als Kandidat steht der (noch) amtierende Landammann von Davos, Hans Peter Michel, zur Verfügung. Ratgheb skizziert kurz dessen Werdegang als Bauer, Politiker und diplomiertem Psychologe und empfiehlt Michel schliesslich als kulturell interessierte Persönlichkeit zur Wahl. Der Kandidat kann aufgrund einer Verpflichtung, die er bereits im vergangenen Jahr einging, in Haldenstein nicht anwesend sein.

Wahl eines neuen Stiftungsratsmitglieds

Hans Peter Michel wird einstimmig und ohne Enthaltungen zum neuen Mitglied des ikg-Stiftungsrats gewählt.

8. Verschiedenes und Umfrage

Rathgeb und Risi informieren über die Anstrengungen, die für die Mitgliederwerbung unternommen worden sind und weiterhin unternommen werden. So sollen im laufenden Jahr insbesondere die Ferienhausbesitzer angesprochen werden.

Rathgeb stellt fest, dass die Berichterstattung in den lokalen und regionalen Zeitungen zu den Vereinsanlässen und Institutsprojekten insgesamt Anlass zur Zufriedenheit geben können. Dahinter stecken nicht zuletzt auch Vernetzungsanstrengungen hinter den Kulissen, die in letzter Zeit gezielt unternommen worden waren.

Zum Schluss dankt der Präsident allen Anwesenden, insbesondere dem operativen Team des Instituts und Vereins, seinen Vorstands- und Stiftungsratskollegen, dem Forschungsrat, dem Regionalrat und nicht zuletzt allen treuen Vereinsmitgliedern.

Das Wort wird nicht weiter verlangt. Christian Rathgeb schliesst die Mitgliederversammlung 2012 um 18.55 Uhr.

Im Anschluss an die statutarischen Traktanden findet im Garten des Schlosses ein Apéro riche für die anwesenden Vereinsmitglieder statt.

Vorgängig zur Versammlung, mit Start um 17.00h, bot der Verein seinen Mitgliedern zwei parallel stattfindende Rundgänge auf dem Schlossareal an. Die erste Führung brachte die Teilnehmenden in das ansonsten nicht öffentlich zugängliche Depot des Rätischen Museums, das sich im Untergrund der Anlage befindet. Museumsleiter Dr. Jürg Simonett stellte die beeindruckend weitläufigen Räumlichkeiten vor, erklärte anhand ausgewählter Objekte die An- und Herausforderungen der Lagerung und gab interessante Einblicke in die Sammlungsstrategie seines Hauses. Yves Mühlemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Museum mit Schwerpunkt Numismatik, stellte ergänzend die Münzsammlung und ihre Bedeutung für die Bündner Geschichte vor.

Mit der zweiten Führung gelangten die Mitglieder in die Renaissance-Räume des Schlosses. Augustin Carigiet, wissenschaftlicher Mitarbeiter für Bau- und Bodenforschung im Archäologischen Dienst Graubünden, übernahm hier die Leitung. Er verstand es, seinen Zuhörern den 1544-48 unter Jean-Jacques de Castion (Gian Giacomo Castiglione), Ambassadeur der französischen Krone bei den Drei Bünden, erstellten Bau auf lebendige und anschauliche Weise nahezubringen. Der in Haldenstein wohnhafte und auf Burgenbauforschung spezialisierte Carigiet ist der beste Kenner des Objekts. Bereits 1985 hat er die erste baugeschichtliche Untersuchung zum Schloss Haldenstein durchgeführt, das in der Renaissance als die wichtigste Residenz ihrer Zeit in Graubünden – und darüber hinaus – galt.

Chur, 27. Juni 2012

Der Präsident: Dr. Christian Rathgeb Der Protokollführer: Dr. Marius Risi

Jahresrechnung 2012

Der Verein in Zahlen

JAHRESRECHNUNG per 31. Dezember 2012		Budget	2012	2011
ERTRAG	Beiträge Dritter	10'000.00	0.00	5'000.00
	Mitgliederbeiträge/Spenden	25'000.00	24'600.00	24'960.00
	Weitere Erträge	1'000.00	2'451.95	485.08
		36'000.00	**27'051.95**	**30'445.08**
AUFWAND				
Geschäftsstelle	Betriebs-, Verwaltungsaufwand	10'000.00	12'791.00	11'097.25
Umsetzungen	Publikationen	16'000.00	8'235.00	8'108.45
	Veranstaltungen	10'000.00	5'931.55	9'018.96
Gewinn			**94.40**	**2'220.42**
		36'000.00	**27'051.95**	**30'445.08**

BILANZ per 31. Dezember 2012		2012	2011
AKTIVEN			
Umlaufvermögen	Kassa	187.75	522.75
	Postcheck 70-11335-8	11'174.12	11'874.12
	Bank GKB	1'322.36	1'284.31
	Debitoren	330.85	1.30
	Transitorische Aktiven	1'237.30	0.00
Anlagevermögen	Bücher/Handbibliothek	1.00	1.00
		14'253.38	**13'683.48**
PASSIVEN			
Fremdkapital			
Kreditoren		5'242.30	1'395.05
Transitorische Passiven		3'523.45	6'925.20
Eigenkapital			
Kapitalkonto		5'393.23	3'142.81
Gewinn		**94.40**	**2'220.42**
		14'253.38	**13'683.48**

marthaler
treuhand • revisionen

Mitglied TREUHAND|SUISSE

An die Mitgliederversammlung des
Vereins für Kulturforschung Graubünden
7000 Chur

Chur, 2. April 2013

Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision 2012

Sehr geehrte Mitglieder

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) des **Vereins für Kulturforschung Graubünden** für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfung der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag des Vorstandes, den Jahresgewinn von CHF 94.40 dem Kapitalkonto zuzuweisen, nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Freundliche Grüsse

Marthaler Treuhand + Revisionen

Thomas Marthaler
zugelassener Revisionsexperte / RAB-Nr. 500'802

Beilagen:
Jahresrechnung bestehend aus
- Bilanz per 31. Dezember 2012
- Erfolgsrechnung vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

gäuggelistrasse 20 7002 chur t +41 (0)81 250 45 90 f +41 (0)81 250 45 91 info@marthaler-treuhand.ch marthaler-treuhand.ch

BUDGET 2014

ERTRAG

Mitgliederbeiträge	25'000
Weitere Erträge	3'000
	28'000

AUFWAND

Administration	Verwaltungsaufwand	12'000
Publikationen	Mitteilungen	9'000
Umsetzungen	Veranstaltungen	7'000
		28'000

Organe Verein 2012/2013

Vorstand

Präsident	Dr. Christian Rathgeb
Vizepräsident	Dr. Marx Heinz
Mitglieder	lic. phil. Anna-Alice Dazzi-Gross
	Dr. Hans Hatz
	Betr. Oek. HWV Peter Hemmi
	Dr. Andrea Jecklin

Regionalrat

Agathe Bühler-Flury, Grossrätin, Schiers
lic. phil. Marcus Casutt, kant. Denkmalpfleger, Chur, bis 2012
ab 2013 lic. phil. Giovanni Menghini
Bruno Claus, Grossrat, Chur
lic. phil. Urs Clavadetscher, Kantonsarchäologe, Chur, bis 2012
ab 2013 Dr. Thomas Reitmaier
Luigi Corfù, Mesocco
lic. rer. soc. Giuseppe Falbo, PGI, Chur
Dr. Ursin Fetz, HTW Chur
lic. phil. Marianne Fischbacher, MRS, Ilanz
lic. phil. Thomas Gadmer, WVG, Davos
Dr. Paul Grimm, Ftan
lic. phil. Dora Lardelli, Vicosoprano
Dr. Silvio Margadant, Staatsarchivar, Chur, bis 2012
ab 2013 lic. phil. Reto Weiss
Dario Monigatti, Brusio
lic. phil. Chasper Pult, Paspels
Dr. Niklaus Stettler, HTW Chur
Gian Andrea Walther, Promontogno

Geschäftsstelle

Dr. Marius Risi, Geschäftsführer
Magdalena Decurtins, Sekretariat

Revisionsstelle

Marthaler Treuhand + Revisionen, Chur

WWW.KULTURFORSCHUNG.CH

Kulturforschung Graubünden
Reichsgasse 10, CH-7000 Chur
Telefon 081 252 70 39
info@kulturforschung.ch, www.kulturforschung.ch